

# Best of Blog

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Magazin / Schweizerisches Nationalmuseum**

Band (Jahr): - **(2020)**

Heft 1

PDF erstellt am: **07.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

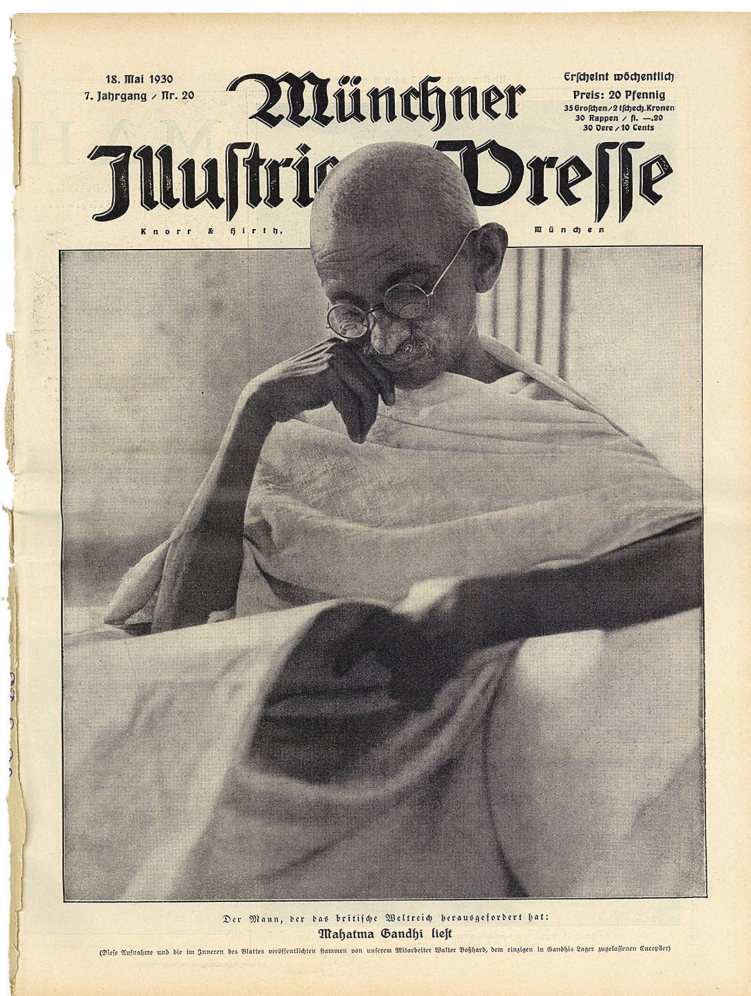


# Gandhi in neuem Licht

**D**ie Fotografien des Mahatma, aufgenommen von Walter Bosshard, gingen um die Welt.

Walter Bosshard, aufgewachsen in einem Dorf am Zürichsee, war Lehrer und hatte Kunstgeschichte studiert, als der Erste Weltkrieg ihn zu einer Neuorientierung veranlasste. Nach Ende des Krieges wanderte er nach Asien aus. Um 1928/29 kehrte er nach Europa zurück und sah seine Chance im boomenden Fotojournalismus. Für die Münchner Illustrierte Presse bereiste er acht Monate lang Indien, um über die Unabhängigkeitsbewegung zu berichten.

Am Abend des 11. März, am Tag bevor Gandhi zum legendären Salzmarsch aufbrach, kam es im Ashram von Sabarmati zur ersten Begegnung. Bosshard hatte nur Zeit für ein kurzes Interview, den Fotoapparat liess er noch beiseite. Für das zweite Treffen fuhr Bosshard an die Küste, wo der Marsch enden sollte. Als er am 7. April im Hauptquartier der Unabhängigkeitsbewegung eintraf, erwartete ihn Gandhi im Kreis seiner Vertrauten. In entspannter Atmosphäre hatte der Schweizer Zeit, den Mahatma zu beobachten. Obschon Bosshard eine schwerfällige Mittelformat-Kamera trug und nach jeder Aufnahme eine neue Filmkassette einlegen musste, verhielt er sich so unauffällig, dass er mit der Zeit von Gandhi kaum mehr wahrgenommen wurde. Nachdem er den Mahatma beim Essen, Lachen, Lesen, Diskutieren, Dozieren, Spinnen und Rasieren fotogra-



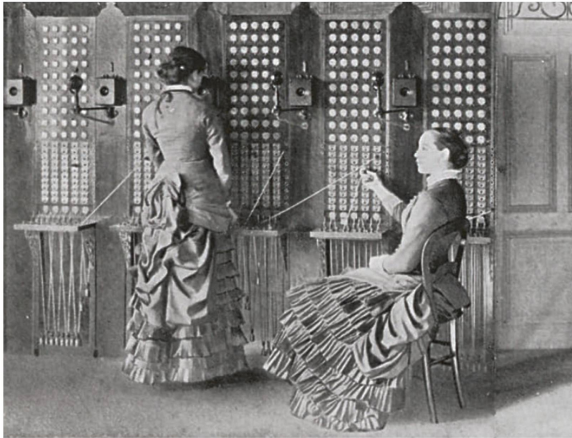
Titelblatt der Münchner Illustrierten Presse vom Mai 1930.

fiert hatte, wagte er sich weiter vor: «Kann ich auch ein Bild vom schlafenden Gandhi machen?» Die Antwort: «Wenn Sie es leise tun, können Sie's versuchen. Wecken Sie ihn aber nicht, denn er hat die Ruhe sehr nötig.»

So kam die Weltöffentlichkeit zur ersten «Homestory» über einen der berühmtesten Männer seiner Zeit. Die Münchner Illustrierte Presse publizierte sie am 18. Mai 1930 und war sich der Sensation durchaus bewusst. Auf der einen Seite las man von der mächtigen politischen Figur Gandhi, auf der anderen Seite begegnete man in den Fotografien

einem bescheiden auftretenden Menschen, der sich in philosophischer Würde ganz auf das Wesentliche besann. Lesen, essen, schlafen sind die wenigen, zentralen Aktivitäten der Bildgeschichte. Doch das milde Licht, das sich in den weichen Falten der Baumwollgewänder bricht, gibt den simplen Handlungen eine vergeistigte, ja meditative Dimension. Es ist nicht zuletzt die meisterhaft eingefangene Stimmung, durch die Bosshards Bildbericht aus der Flut der täglichen Nachrichten herausstach. **Mehr dazu:** [blog.nationalmuseum.ch/2019/11/gandhi-in-neuem-licht](https://blog.nationalmuseum.ch/2019/11/gandhi-in-neuem-licht)

## Bitte verbinden!



Wie in den Nachbarländern nahm der Gesprächsverkehr nach der Jahrhundertwende auch in der Schweiz abrupt zu. Nach ersten Erfahrungen mit der halbautomatischen Gesprächsvermittlung im Ortsnetz von Zürich beschloss die «Eidgenössische Telegraphen- und Telefonverwaltung» 1920 die Automatisierung in allen grösseren Städten. 1959 ersetzten die PTT schliesslich die letzte handbetriebene Telefonzentrale der Schweiz und besiegelten damit auch das Ende des sogenannten «Fräuleins vom Amt». **Mehr dazu:** [blog.nationalmuseum.ch/2019/12/bitte-verbinden-die-automatisierung-der-telefonzentralen](https://blog.nationalmuseum.ch/2019/12/bitte-verbinden-die-automatisierung-der-telefonzentralen)

## Das Fondue – ein «Naturkunstprodukt»



Bis ins 20. Jahrhundert kannte man das Käsefondue nur in Gegenden, wo Kühe gehalten wurden. Denn lange brauchte man zur Zubereitung Milch, nicht Wein. Immer ein zentraler Bestandteil war jedoch Käse, den man schmolz. Weil auch in der Schweiz Käse erst vor hundert Jahren wirklich zu einem Volksnahrungsmittel wurde, kannten die meisten Konsumenten das Fondue vorher nicht. In der Deutschschweiz populär wurde es nach dem Zweiten Weltkrieg, als, wie so vieles, auch Käse im Überfluss vorhanden war. **Mehr dazu:** [blog.nationalmuseum.ch/2019/11/geschichte-des-fondue-in-der-schweiz](https://blog.nationalmuseum.ch/2019/11/geschichte-des-fondue-in-der-schweiz)

5

## Wohltätiges Wirken im Stillen



Barbara Borsinger ist eine – fast vergessene – Ausnahmegestalt des 20. Jahrhunderts. Im Ersten Weltkrieg schloss sie sich französischen Sanitätstruppen an und wurde für ihre Dienste mit der belgischen «Médaille de la Reine Élisabeth» geehrt. Mit der Notunterkunft für Waisen der Spanischen Grippe legte sie den ideellen Grundstein für ihre «Clinique des Grangettes», in der sie während des Zweiten Weltkriegs jüdischen Kindern, die sie mit dem Auto bei den französischen Widerstandsgruppen abholte, Schutz bot. **Mehr dazu:** [blog.nationalmuseum.ch/2019/11/barbara-borsinger-wohltatiges-wirken-im-stillen](https://blog.nationalmuseum.ch/2019/11/barbara-borsinger-wohltatiges-wirken-im-stillen)

[blog.nationalmuseum.ch](https://blog.nationalmuseum.ch)

